

# Pädagogische Hochschulen als zukunftsweisende Neuerung im Schweizer Bildungswesen

Autor(en): **Buschor, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917480>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Eröffnungsrede des Bildungsdirektors

# Pädagogische Hochschulen als zukunftsweisende Neuerung im Schweizer Bildungswesen

Der für die Reform der Lehrer/innenbildung massgeblich verantwortliche Bildungsdirektor macht am 3. Oktober 2002 den Auftakt an der Eröffnungsfeier im Schauspielhaus Zürich. In seiner Rede ordnet er das aktuelle Ereignis in den schweizerischen Kontext ein. Dabei streicht er die hauptsächlichen Thesen hervor, die der Gründung von Pädagogischen Hochschulen zugrunde liegen und die nun, gesetzlich verankert, umgesetzt werden.

Die heutige Eröffnungsfeier für die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) und die damit einhergehende Erneuerung der Lehrer/innenbildung stellt einen historischen Moment im Zürcher Bildungswesen dar. Er ist gleichzeitig ein wichtiger Baustein einer gesamtschweizerischen Innovation. Es ist mir daher ein Anliegen, das heutige Ereignis in einen schweizerischen Kontext einzuordnen. Die Reform der Lehrer/innenbildung zeigt eindrücklich auf, dass der oft geschmähte Bildungsföderalismus der Kantone in der Lage ist, umfassende Reformen in der ganzen Schweiz rechtzeitig durchzuführen.

Eine wichtige Weichenstellung für die Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen wurde 1993 vor dem Hintergrund des europäischen Einigungsprozesses getroffen. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat im Februar 1993 die Interkantonale

Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen verabschiedet. Dieses Konkordat sieht unter anderem vor, für die Lehrerausbildungen aller Stufen gemeinsame Voraussetzungen zu definieren und damit auch gesamtschweizerisch anerkannte Lehrdiplome zu schaffen. Damit dies gewährleistet werden kann, braucht es gleichwertige Ausbildungen. Deshalb werden neu alle Lehrerinnen und Lehrer für die heutige Vorschulstufe – die Grundstufe steht ja erst vor der Tür! – und für die Volksschule auf der Hochschulstufe ausgebildet.

Im gleichen Jahr hat die EDK «Thesen zur Entwicklung Pädagogischer Hochschulen» in die Vernehmlassung gegeben. Die in nur sechs Monaten entwickelten Thesen erwiesen sich als zukunftsweisend. Ich möchte hier einige der Kernthesen erwähnen, die alle im Zürcher Gesetz über die Pädagogische Hochschule verwirklicht wurden, und

Von Regierungspräsident Professor Ernst Buschor,  
Bildungsdirektor

die mit dem heutigen Start der PHZH vollumfänglich realisiert werden:

- Die Pädagogischen Hochschulen sind verantwortlich für die Grundbildung mehrerer Lehrerinnen- oder Lehrerkategorien und bieten Weiterbildung für die Lehrpersonen an.
- Die Pädagogischen Hochschulen betreiben berufsfeldbezogene Entwicklung und Forschung.
- Die Pädagogischen Hochschulen erfüllen ihren Auftrag als gleichwertige Partnerinnen von Universitäten und Fachhochschulen.
- Die Pädagogischen Hochschulen erfüllen ihre Aufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben selbständig und mit eigener Rechtspersönlichkeit.
- Die Ausbildung zu den Lehrberufen aller Schulstufen und damit der Zugang zur Pädagogischen Hochschule setzt grundsätzlich eine Maturität voraus.





Panorama Pädagogische Hochschule Zürich – Der Campus

Fotomontagen: Daniel Lienhard, Zürich

- Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität oder eines Diplommittelschulabschlusses können mit einer entsprechenden Zusatzausbildung zugelassen werden.
- Für Berufsleute mit mehrjähriger Berufserfahrung werden Sonderregelungen vorgesehen.

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Wirksamkeit unserer Bildungssysteme» wurde unter anderem die Lehrer/innenbildung eingehend untersucht. Dabei zeigten sich verschiedene Defizite, die wir mit der neuen Pädagogischen Hochschule zu beheben trachten. Auch aus den PISA-Folgestudien verschiedener Länder geht die zentrale Bedeutung der Lehrer/innenbildung für die Schulqualität hervor. Zentral sind für mich vor allem zwei Dinge: Die Offenheit gegenüber der Universität, die im gemeinsamen Institut der ETH, der Universität und der Pädagogischen Hochschule bereits ein eindrückliches Beispiel gefunden hat. Zweitens ist für mich zentral, dass Grundausbildung und Weiterbildung in der gleichen Institution erfolgen. Ich danke dem nun weitgehend in die Pädagogische Hochschule integrierten Pestalozzianum für die konstruktive Zusammenarbeit im Dienste der Lehrer/innenweiterbildung. Ich bin überzeugt, dass diese Integration die beiden Bereiche der Grund- und Weiterbildung bereichert und einen rascheren Erfahrungsaustausch im Dienste beider ermöglicht.

Nachdem der Kantonsrat am 21. November 2001 einer entsprechenden Gesetzesänderung zugestimmt hat, entwickelte die Pädagogische Hochschule in Re-

kordzeit einen Studiengang für qualifizierte Berufsleute, den Kurs für Quereinsteigerinnen und -einsteiger. Damit bietet die Pädagogische Hochschule nicht nur ein innovatives neues Ausbildungskonzept an, das darin besteht, dass nach einer Vollzeit-Basisausbildung von drei Semestern für die Primarstufe und vier Semestern für die Sekundarstufe I ein praxisbegleiteter Ausbildungsteil folgt, der bereits ein Unterrichtspensum von rund 50% an der Volksschule beinhaltet. Sondern die Pädagogische Hochschule leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Lehrermangels. Ich bin überzeugt, dass in Zukunft dieser Weg zum Lehrerberuf steigende Bedeutung erhalten wird.

Die von mir erwähnten Weichenstellungen von 1993 haben nicht nur zur heutigen Eröffnung der Pädagogischen Hochschule Zürich geführt, sondern gesamtschweizerisch gesehen, werden bis zum Jahre 2003, d.h. innert weniger Jahre, rund 150 Schulen der Lehrerbildung – die Mehrzahl von ihnen kantonale Seminare – durch 15 Ausbildungseinrichtungen auf der Hochschulstufe abgelöst. Und von diesen 15 Lehrerbildungsinstitutionen sind 13 Pädagogische Hochschulen!

Ich bin überzeugt, dass mit der Ansiedlung der Lehrerbildung auf der Hochschulstufe zwei zentrale Ziele erreicht werden:

1. Die Lehrer/innenbildung in der Schweiz wird weiter verbessert. Dies vor allem darum, weil durch die Verbindung der verschiedenen Ausbildungsgänge (Vorschulstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe

II) an einer Institution vermehrt das Gemeinsame in der Lehrerbildung hervorgehoben und Synergien genutzt werden. Zudem wird durch den neuen Auftrag von Forschung und Entwicklung sowie durch die Angliederung der Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule auch die Grundausbildung gestärkt werden.

2. Mit der Anhebung der Lehrerbildung auf Hochschulniveau wird der Berufsstand der Lehrerschaft gestärkt. Die Lehrkräfte mit dem Lehrdiplom der Pädagogischen Hochschule erhalten gesamtschweizerisch anerkannte Diplome, die zum Unterricht in der ganzen Schweiz berechtigen.

Ich danke allen am Aufbau der Pädagogischen Hochschule Beteiligten, insbesondere der Schulleitung und allen Dozierenden, ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Wenn auch noch nicht alles in dieser sehr kurzen Aufbauzeit optimal geregelt werden konnte – dies gilt insbesondere für die räumlichen Voraussetzungen –, ist es doch Ihrem Willen und Ihrer Arbeit zu verdanken, dass heute – im Interesse unserer Schule, unserer Kinder und Jugendlichen – ein neues Kapitel in der langen Geschichte der Zürcher Lehrer/innenbildung aufgeschlagen werden kann. Ich wünsche der Pädagogischen Hochschule einen guten Start und eine glückliche Hand bei der weiteren Entwicklung ihrer Strukturen und den Studierenden eine faszinierende und kompetente Einführung in ihren künftigen Beruf im Dienste der Jugend – für die wir uns alle einsetzen.